

Der theosophische Einfluss auf Rudolf Steiners fünftes Evangelium

Abstract

Dieser Beitrag erörtert die „übersinnlichen Erkenntnisse“ von Rudolf Steiner zum Thema der Beziehungen von Jesus zu den Essenern. Steiner beschäftigte sich in seinem Vortragszyklus „Das fünfte Evangelium“ mit dieser Frage und präsentierte Erkenntnisse seiner Forschungen aus der Akasha-Chronik. Um die Unabhängigkeit der Akasha-Forschungen von Steiner herauszufiltern, stellt der Autor die Forschungen der Theosophin Blavatsky den Erkenntnissen von Steiner gegenüber. Die Gegenüberstellung verfolgt das Ziel, die Grenzen und Möglichkeiten der Akasha-Forschungen Steiners zu erkunden. Die Arbeit zeigt, dass das fünfte Evangelium von Steiner einige Grundaussagen über die Beziehung von Jesus zu den Essenern enthält, die man bereits bei Blavatsky in „Isis entschleiert“ findet. Dass Steiner die Forschungen ganz unabhängig von bereits vorhandenen Ergebnissen (von Blavatsky) betrieben hat, ist daher unwahrscheinlich. Steiner berichtet über persönliche Begegnungen von Jesus mit den Essenern, die man nirgendwo sonst in dieser Detailliertheit in der Literatur finden kann, und daher hat er einen zusätzlichen Beitrag zur esoterischen Forschung geliefert, der nicht übersehen werden sollte. Eine These, die sich aus dieser Arbeit ergibt, ist, dass Steiner methodisch sowohl den theosophischen Mediumismus als auch die meditative Schau der Akasha-Chronik, die er als exakter empfand, in seine Forschungen einfließen ließ.

Keywords: Essener, Jesus, Rudolf Steiner, Helena P. Blavatsky, Akasha-Chronik

This submission reflects on Rudolf Steiner's "supersensory insights" on the subject of Jesus' relationships with the Essenes. Steiner addressed this question in the lecture cycle "The Fifth Gospel" and presented findings from his research on the Akashic Records. In order to filter out the independence of Steiner's Akashic research, the author compares the research of the theosophist Blavatsky with Steiner's findings. The aim of the comparison is to explore the limits and possibilities of Steiner's Akashic research. The work shows that Steiner's fifth gospel contains some basic statements about Jesus' relationship to the Essenes that can already be found in Blavatsky's "Isis Unveiled". It is therefore unlikely that Steiner conducted his research completely independently of existing results (from Blavatsky). Steiner reports on personal encounters between Jesus and the Essenes that cannot be found anywhere else in the literature or zeitgeist and therefore he has made an additional contribution to "esoteric research" that should not be overlooked. One thesis that emerges from this work is that Steiner methodically applied both theosophical somnambulism and the meditative view of the Akashic Records, which he found to be more accurate.

Abstract

Keywords: Essenes, Yeshua, Rudolf Steiner, Helena P. Blavatsky, Akashic records

1. Einleitung

Rudolf Steiner hielt in den Jahren 1913 und 1914 insgesamt 18 Vorträge über *Das fünfte Evangelium*, wobei sich der Inhalt der Vorträge auf geisteswissenschaftliche Forschungen aus der Akasha Chronik bezog. Dass es ein fünftes Evangelium gibt, wurde bereits im 19. Jahrhundert und vermutlich auch lange davor in der esoterischen Forschung kolportiert. Clemens¹ verwies in einer Monografie aus dem Jahr 1879 auf ein *Fünftes Evangelium bzw. Urevangelium der Essäer*. Dieses Evangelium soll aus einer Bibliothek in Alexandria stammen und einst im Eigentum der Essener (Essäer) gewesen sein. Diese Quelle wurde allerdings bereits nach kurzer Zeit als Fälschung enttarnt. Es wird in der Schrift behauptet, der Vater von Jesus sei ein Essener gewesen und Jesus sei im Essener-Orden aufgewachsen. Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und Kenntnisse seien ihm später zum Verhängnis geworden und ihm sei der Prozess gemacht worden. Eine zentrale These dieser Schrift war, dass Jesus die Kreuzigung überlebt hat, weil Pilatus Jesus vom Kreuz nehmen ließ und die Essener anschließend Jesus geheilt hätten. Diese These fand eine weite Verbreitung² und vor wenigen Jahren wurde versucht, mit wissenschaftlicheren Methoden zu beweisen, dass es unwahrscheinlich sei, dass Jesus wirklich am Kreuz gestorben ist.³ Steiner hat den Inhalt seiner geisteswissenschaftlichen Forschungen über das Leben Jesu ebenfalls als „fünftes Evangelium“ bezeichnet⁴.

Dieser Aufsatz hat sich das Ziel gesetzt, über die geisteswissenschaftlichen Methoden und die daraus abgeleiteten Inhalte zur Thematik „Jesus und die Essener“ bei Steiner zu reflektieren. Diese Thematik ist in der geisteswissenschaftlichen Literatur bisher wenig behandelt. Wie von Da Veiga und Traub⁵ festgestellt wurde, gibt es kaum philosophische Erörterungen und Diskussionen über die Möglichkeiten und Grenzen von übersinnlicher Erkenntnis im Zusammenhang mit ähnlichen Traditionen wie der Anthroposophie, etwa den Rosenkreuzern und der Theosophie. Die Grenzen und Möglichkeiten der übersinnlichen Erkenntnis bei Steiner werden philosophisch in Bezug auf die Frage „Jesus und die Essener“ in diesem Beitrag

¹ Clemens (1879).

² Finger (1993), 44-45.

³ Fried (2019).

⁴ Vgl. dazu die neueren Forschungen zum Hellssehen und deren Bedeutung für die Christologie von Steiner von: Traub (2023), 31-32.

⁵ Da Veiga & Traub (2023), 10 bzw. 21.

beleuchtet. Ausgangspunkt der Untersuchung ist der Erkenntnisstand von Helena Blavatsky zu diesem Thema, der Steiner mit großer Wahrscheinlichkeit bereits bekannten war und den er auch für seine eigenen Überlegungen verwendet hat. Seine geisteswissenschaftlichen Forschungen über das Thema Jesus und die Essener bauen wohl auf den Grundlagen von Blavatsky und Eduard Schuré auf und er ging nicht ganz unvoreingenommen an die esoterischen Forschungen heran. Wie zu zeigen sein wird, haben Steiners Forschungen aber zusätzliche Erkenntnisse geliefert, die sonst nirgends zu finden sind. Vorweg soll erwähnt werden, dass man bei den Ausführungen von metaphysischen Spekulationen ausgehen kann, aber nicht muss. Die Perspektive, dass es übersinnliche Erkenntnisse geben kann, wird in diesem Artikel somit keineswegs verworfen.

2. Die Essener in der esoterischen Diskussion und bei Blavatsky

Die These, dass Jesus ein Essener war, wurde nicht erst im 19. bzw. 20. Jahrhundert aufgegriffen, sondern sie existierte bereits längere Zeit. Schon im 17. Jahrhundert sammelte Galenus Zeugnisse einer Diskussion über die Frage, ob die Essener Christen waren oder nicht. Die Reformatoren haben heftig bestritten, dass die „Therapeuten“ zu den Christen zu zählen seien, während andere wie Hall, Canisius und Eisengreinius, die Katholiken waren, Jesus, die Apostel, Johannes den Täufer und die Mutter Maria zu den Essenern zählten.⁶ Ganz besonders vertreten sind die Essener bei den Freimaurern, die ihre eigenen Gedanken im essenischen Gedankengut wiederfinden, ob sie nun ihre eigenen Gedanken in den Essenismus ‚hineinlegen‘ oder nicht. Die Freimaurer behaupten aber nicht nur eine gedankliche Abhängigkeit von den Essenern, sondern sie gehen noch einen Schritt weiter und sehen eine geschichtliche Abhängigkeit ihres eigenen Ordens vom Orden der Essener und für sie gilt, dass die Freimaurerei nichts anderes als das ursprüngliche Christentum bzw. der reine Essäismus ist. Für Riem war Jesus Essener und wurde in seiner Kindheit und Jugendzeit von den Essenern erzogen. Die Ähnlichkeit zwischen dem Essäertum und dem Christentum lasse sich laut Riem auf die Gütergemeinschaft in der Apostelgeschichte, die Pflege gemeinsamer Mahle und auf die Morallehre zurückführen.⁷

Die Gegner der These, dass Jesus, Johannes, die Apostel und Mutter Maria zu den Essenern gehörten, führen an, dass die Haupttugenden, die von den Essenern gelehrt wurden, Teil der

⁶ Wagner (1960), 4; Galenius (1563), 51-53.

⁷ Riem (1792) zitiert aus: Wagner (1960), 22-23.

Tugendlehre der gesitteten Völker seien. Die Heilige Schrift habe außerdem keine Nachricht von den Essenern hinterlassen. Im Neuen Testament finden sich nur Aussagen über die Sadduzäer und die Pharisäer und es gibt nichts über die Essener. Diese Tatsache wird sowohl von Vertretern der These, dass Jesus und seine Gefährten Essener gewesen sind, als auch von deren Gegnern vertreten. Die Gegner der These von Riem meinen, dass Jesus in seinen Worten weder spekulativ noch allegorisch gewesen sei, sondern theoretisch-praktisch.⁸ Aus einer Freimaurer-Schrift aus dem Jahr 1800 geht hervor, dass die ägyptischen und griechischen Mysterien, der Pythagoras-Orden, der Essäer-Orden, die Rosenkreuzer und die Freimaurer eine gemeinsame Grundlage hätten und dass die neuere Institution immer aus der älteren hervorgegangen sei. Der Schurz wurde bei den Ägyptern, bei den Essenern und bei den Freimaurern getragen und demonstriert eine genealogische Verbindung dieser Geheimgesellschaften. Die Lehren der Essener seien an die Gnostiker und Manichäer weitergegeben worden und diese wiederum sollen die Lehren weiter ins Mittelalter getragen haben.⁹

Gemäß Kranenborg¹⁰ hat Blavatsky einen Trend bestimmt, wie über Jesus und die Essener gesprochen wird. Nachfolger von Blavatsky seien Schuré, Hanish, Cayce und Meurois-Givaudan. Letzterer und Cayce sollen wie Steiner aus der Akasha-Chronik gelesen haben. Speziell bei Schuré und Blavatsky habe es neue Informationen zu Jesus und seiner Zugehörigkeit zum Essener-Orden gegeben, die für die spätere esoterische Tradition von sehr großer Bedeutung gewesen seien. Hanegraaff¹¹ hat sich mit Edgar Cayce und seine Aussagen über Jesus und die Essener beschäftigt und stellte bereits vor Kranenborg die These auf, dass Cayce für die spätere New-Age-Bewegung von sehr großer Bedeutung gewesen sei, auch wenn es Unterschiede zwischen Cayce und der New-Age-Bewegung in Bezug auf Jesus gegeben hatte. Die Informationen von Cayce seien eine Mischung aus Okkultismus, biblischem Literalismus und traditionell christlichen Elementen. Gerade Letztere fehlen in der New-Age-Bewegung. Die christlichen Elemente bei Cayce machen eine Untersuchung der Parallelen zwischen Cayce und Steiner sehr attraktiv.

Neben der Freimaurerei waren die Essener in der Theosophie von Blavatsky, mit der sich Steiner längere Zeit intensiv beschäftigt hat, ein Thema. Blavatsky behauptete, dass die Essener

⁸ Wagner (1960), 25-26.

⁹ Wagner (1960), 27-32.

¹⁰ Kranenborg (1998), 245-247.

¹¹ Hanegraaff (1996), 314-318.

Nazarener (Nazarites) und sehr bewandert in der Heilkunst gewesen seien. Sie hätten außerdem viele buddhistische Praktiken angewendet und wären die wahren Urchristen.¹² Blavatsky meinte, die Gnostiker seien die Nachfolger der alten Essener gewesen und es habe sich nur der Name geändert, ansonsten sei vieles unverändert geblieben.¹³ Die Essener, die Gnostiker, die theurgischen Neuplatoniker, die mittelalterlichen Philosophen und die Freimaurer seien aus der alten ägyptischen Urreligion hervorgegangen.¹⁴ Damit begegnet uns der Gedanke, den man bei den Freimaurern findet, auch in der Theosophie von Blavatsky. Letztere war einerseits selbst von den Rosenkreuzern beeinflusst und hat andererseits die neueren Strömungen der Rosenkreuzer (Max Heindel, AMORC)¹⁵ inspiriert. Die Essener hätten außerdem, genauso wie Jesus, magische Fähigkeiten, wie zum Beispiel die Vertreibung von Erd- und Elementargeistern aus Wohnstätten, besessen.¹⁶ Dass Jesus von den pythagoräischen Essenern, den chaldäischen Magiern oder den ägyptischen Priestern eingeweiht worden sei, geht für Blavatsky daraus hervor, dass er Petrus zum Hausmeister des Himmelreichs gemacht hat. Das Wort „Patar“ oder Petrus verorte sowohl den Meister als auch den Schüler in der Einweihung und würde sie mit der „Geheimlehre“ verbinden.¹⁷ Blavatsky schwankt aber in der Frage, ob Jesus wirklich Mitglied der Essener war, denn es habe Unstimmigkeiten zwischen Jesus und den Essenern gegeben, obwohl jede Überlieferung bestätigen würde, dass Jesus seine Kindheit und Jugend bei den Essenern und anderen mystischen Gemeinschaften verbrachte. Jesus sei vielmehr der Gründer der neuen nazarenischen Sekte gewesen, die der buddhistischen Doktrin gefolgt sei. Dies ginge aus dem *Kodex Nazaräus* hervor, der ungerechtfertigte Anschuldigungen gegen die bardesanischen Gnostiker enthalten habe.¹⁸ Des Weiteren habe Jesus, wie schon Buddha, versucht, die gesamte Menschheit durch eine religiöse Reform zu gewinnen. Das wahre Wissen über Gott und die Natur sei bis zu dieser Reform ausschließlich in den „esoterischen

¹² Blavatsky (1878), I, XXX.

¹³ Blavatsky (1878), I, 26. Dass die Gnostiker aus den Essenern hervorgegangen wären, findet sich nirgends in der Literatur. Die These von Blavatsky ist aber nicht unlogisch, denn die Essener und die Gnostiker haben viele Gemeinsamkeiten und als die Essener im ersten Jahrhundert unter mysteriösen Umständen plötzlich verschwunden waren, tauchten plötzlich die „gnostischen Sekten“ auf (Blavatsky (1878), 324). Sehr naheliegend wäre, dass Teile der jüdischen Ebioniten aus den Resten des Essener-Ordens hervorgegangen sind.

¹⁴ Blavatsky (1878), II, 99.

¹⁵ Heindel (1973). Das Werk ist im Jahr 1909 erschienen.

¹⁶ Blavatsky (1878), I, 489.

¹⁷ Blavatsky (1878), II, 93-94.

¹⁸ Blavatsky (1878), II, 132 bzw. 548.

Sekten“ gelehrt worden und die Reform von Jesus sollte dies ändern.¹⁹ Dass Johannes der Täufer Nazarener bzw. Essener gewesen sein soll, wird von Blavatsky ebenso bestätigt.²⁰

3. Die Essener im „Fünften Evangelium“ bei Steiner

Was die Frage der übersinnlichen Erkenntnis angeht, die die Basis für das „Fünfte Evangelium“ bei Steiner ist, spielt nach Hantscher²¹ der Unterschied zwischen spiritistischer bzw. theurgischer Erkenntnis und der Gottesperspektive eine Rolle. Letztere habe Steiner eingenommen, indem er den Standpunkt des Subjektes verlassen und das Denken selbst zum Gegenstand gemacht habe. Dadurch sei er in den Zustand der „Meditation“ gekommen. Diese Schau unterscheide sich vom Mediumismus, denn bei der Meditation würde die Person das Subjekt nicht verlassen. Steiner bezeichnet den Mediumismus als das „alte Hellsehen“. Durch die meditative Methode könne sich Steiner in jeden Geist einleben, ohne diesem anheimzufallen, und er werde dabei Seher und Interpret gleichzeitig. Die beschriebene Meditation ist nichts anderes als die Schau in der Akasha-Chronik. Blavatsky habe für die Gewinnung übersinnlicher Erkenntnisse die theurgische Vermittlung angewendet (GA 52, 227 bzw. 235).²² Dass die Erkenntnisse aus *Isis Entschleiert* unmöglich eine wirkliche theurgische Vermittlung sein können, behauptete in der neueren Literatur Hantscher im Jahr 2011. Er meinte zu diesem Werk: „Als Verfasser prangt auf beiden Werken der Name Blavatsky. Tatsächlich sind die aus zahllosen nicht nachgewiesenen (so viel zum Thema Wissenschaft) Zitaten zusammengestoppelten Bücher in einer Gemeinschaftsarbeit mehrerer Theosophen unter der Redaktion Madame Blavatskys entstanden, auch wenn es immer noch „true believers“ gibt, die an dem Märchen festhalten, die weitgereiste und in religiösen Fragen beschlagene Russin habe alles ohne Verwendung einer Bibliothek aus geistigen Welten empfangen.“²³ Hanegraaff²⁴ beschäftigte sich in einem Aufsatz mit der hellseherischen

¹⁹ Blavatsky (1878), II, 133. Der genaue Wortlaut dieser Stelle lautet wie folgt: *“The motive of Jesus was evidently like that of Gautama-Buddha, to benefit humanity at large by producing a religious reform which should give it a religion of pure ethics; the true knowledge of God and nature having remained until then solely in the hands of the esoteric sects, and their adepts. As Jesus used oil and the Essenes never used aught but pure water, he cannot be called a strict Essene. On the other hand, the Essenes were also “set apart they were healers {assaya} and dwelt in the desert as all ascetics did.”*

²⁰ Blavatsky (1878), II, 127.

²¹ Hantscher (2011), 324.

²² Hantscher (2011), 322-324. Blavatsky hat die Akasha-Chronik mit der neuplatonischen Weltseele gleichgesetzt, ohne, dass sie sich unmittelbar auf Plotin oder einen anderen Neuplatoniker bezogen hat. Die begriffliche Gleichsetzung von Weltseele und Akasha-Chronik stammt wahrscheinlich aus zeitgenössischen Quellen von Blavatsky (Zander (2008), 620).

²³ Hantscher (2011), 303–304.

²⁴ Hanegraaff (2017), 6; vgl. dazu auch: Hammer (2004), 60-61.

Methode von Blavatsky und kommt zum Schluss, dass sie nicht als gewöhnliches Trance-Medium anzusehen sei, weil sie als Medium ihren Willen behalten habe und bei vollem Bewusstsein geblieben sei. Er zitiert den Theosophen Olcott, dem Blavatsky erzählte, dass ihr Bücher auf der anderen Ebene erschienen seien und dass sie die Inhalte auf Englisch übersetzt habe. Olcott habe versichert, dass sich die zitierten Bücher nicht in seiner Bibliothek befanden und dass auch viele davon nicht in Amerika erhältlich waren. Wenn man die Definition von Steiner für Somnambulismus und Mediumismus anwendet, dann hat Blavatsky keine der beiden Methoden angewendet, denn sie hat, gemäß Olcott, ihren Willen behalten (GA 67, 246). Hanegraaff zeigt in seinem Aufsatz, dass sich viele Inhalte bei Autoren aus dem 19. Jahrhundert wiederfinden. Er schließt daraus, dass Blavatsky und ihre Mitarbeiter aus diesen Werken einerseits abgeschrieben hätten, aber andererseits daraus eine große Synthese gebildet hätten. Die Theosophen widersprechen dieser These und verweisen auf Olcott, der Blavatsky bei ihrer medialen Tätigkeit selbst erlebt habe.²⁵ Blavatsky kannte zwar die Akasha-Chronik, doch sie hat nicht behauptet, dass sie daraus lesen konnte. Der erste Leser der Akasha-Chronik aus dem theosophischen Umfeld soll Leadbeater gewesen sein. Der Begriff Akasha-Chronik dürfte aus dem theosophischen Umfeld zu Steiner gekommen sein.²⁶

Primäres Ziel dieses Aufsatzes ist es nicht, dass eine „richtigere“ und eine „falschere“ Methode unter den beiden genannten gefunden wird oder dass bewiesen wird, dass hauptsächlich Abschriften von anderen Werken für die Inhalte bei Steiner und Blavatsky verantwortlich sind.²⁷ Es wird vielmehr gezeigt, dass der Mediumismus von Blavatsky, wenn man die Definition von Steiner erweitert und die „Gottesperspektive“ für Steiner eine Rolle gespielt haben, wobei der Mediumismus und Somnambulismus von Blavatsky bei Steiner nur als Anregung für seine Forschungen in der Akasha-Chronik gedient haben. Heute spielt in der wissenschaftlichen Diskussion die Frage des erkenntnistheoretischen Zugangs zu übersinnlichen Themen in der Steiner-Forschung die größte Rolle und es geht weniger um die inhaltlichen religionsphilosophischen Themen.²⁸ In diesem Aufsatz wird sowohl der erkenntnistheoretische als auch der inhaltliche Aspekt miteinbezogen.

²⁵ Hanegraaff (2018), 9-11; Hanegraaff wies darauf hin, dass der Autor Coleman herausgefunden habe, dass Blavatsky's Inhalte aus *Isis entschleiert* hauptsächlich aus Inhalten von Monographien aus dem 19. Jahrhundert stammen.

²⁶ Zander (2008), 620-624; vgl. auch: Brandt & Hammer (2013), 122-123.

²⁷ Hanegraaff (2017), 9-11.

²⁸ Traub (2023), 31-32.

Steiner hat nach eigenen Angaben seine Botschaften über die Beziehung von Jesus zu den Essenern aus der Akasha-Chronik empfangen. In dieser seien alle Gedanken, Empfindungen und das Wollen der Menschen aufgezeichnet und der Seher habe die Möglichkeit, aus der Chronik zu lesen (GA 99, 44). Im Jahr 1905 begann Steiner mit diesbezüglichen Forschungen, die er im Zuge seiner Auseinandersetzung mit den Mysterienkulten fortsetzte und schließlich in seiner anthroposophischen Zeit von 1913 bis 1915 intensivierte.²⁹ Wie immer man zu Steiners hellseherischem Zugang steht, so kann nicht nachgewiesen werden, dass er die sehr detaillierten Erkenntnisse über die Essener, die er im fünften Evangelium vorgetragen hat, ausschließlich aus dem Zeitgeist und aus der Theosophie von Blavatsky und Schuré heraus entwickelt hat. Es befinden sich darin Inhalte, die über die bereits erwähnten Autoren aus der Freimaurerei und aus dem späten 19. Jahrhundert hinausgehen. In den folgenden Ausführungen soll gezeigt werden, dass die Forschungen über Jesus und die Essener nicht unbedingt als „anlaßgebundene spekulative Weltanschauung“ zu interpretieren sind.³⁰

Gemäß dem fünften Evangelium von Steiner gab es in Nazareth eine Essäer-Gemeinschaft, die durch Schenkung entstanden und auf die Weisheit von Jesus aufmerksam geworden wäre. Die Essäer wären zu der Auffassung gekommen, dass nur ein Messias die Welt auf den richtigen Kurs bringen könne, und er sei ohne die Prüfungen der niederen Grade im Orden zugelassen worden, auch wenn er laut Steiner nie ein richtiges Mitglied gewesen sei. Jesus habe im Essäer-Orden in seinem „*fünfundzwanzigsten, sechsundzwanzigsten, siebenundzwanzigsten, achtundzwanzigsten Lebensjahr und noch darüber hinaus*“ (GA 148, 68) gelernt und die Lehren der Gemeinschaft kennengelernt, die weit über das Wissen der Schriftgelehrten (Pharisäer) hinausgingen. Jesus soll viele helllichtige Impressionen innerhalb des Ordens und außerhalb erhalten haben, von denen die Essener nichts wussten, die aber mit den Gesprächen von Jesus mit den Ordensmitgliedern zusammenhingen (GA 148, 69). Diese Erkenntnisse sind ungemein detailliert und sie stammen nicht aus dem Zeitgeist des 19. und 20. Jahrhunderts. Für Steiner handelt es sich um Fakten aus der Akasha-Chronik, die nur durch geistige Schau zu erfassen seien, denn dass die Essener nichts von den helllichtigen Impressionen von Jesus wussten, lässt sich für den Seher nur dann erfassen, wenn er selbst innere Impressionen von Jesus sieht (GA 148, 69). Steiner beschreibt die Schau in der Akasha-Chronik so, dass man nicht sieht, was eine bestimmte Person durch ihre Augen sah, sondern dass sie das sieht, was die Gedanken der

²⁹ Traub (2023), 35.

³⁰ Traub (2023), 31-34. Traub kritisierte Zander, weil dieser von „*anlaßgebundener spekulativer Weltanschauung*“ (Traub, 2023, 34) bei Steiner sprach.

jeweiligen Person waren (GA 112, 29-30). Die Schau in der Akasha-Chronik könne allerdings von Fehlern behaftet sein, denn kein Mensch sei frei von Fehlern in diesem Felde (GA 11, 23). Die Frage ist, inwieweit Steiner beim „Fünften Evangelium“ ganz unvoreingenommen war, denn es ist wahrscheinlich, dass er die Theorie des *Fünften Evangeliums* von Clemens kannte, und nicht zu vergessen ist das Werk „Isis entschleiert“ von Blavatsky³¹, das bereits nahe an die inneren Impressionen von Steiner heranführte. Es sei jedenfalls sehr bedeutsam bei der Erforschung der Akasha-Chronik, dass der Seher völlig unvoreingenommen an die Sache herangeht, denn die Geschichte, die in geschriebenen Büchern enthalten ist, sei ungenauer (GA 112, 29-30). Steiner kannte die beiden Teile von „Isis entschleiert“ von Blavatsky, das geht aus seinem Nachlasswerk hervor. Das Buch *Was Jesus an Essene?* von Wright war Steiner ebenfalls bekannt.³² Ob Steiner dieses Buch erst nach seinen eigenen Forschungen aus der Akasha-Chronik gelesen hat oder bereits davor, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Steiner weist auf die Bedeutung der Reihenfolge hin. Zuerst müsse in der Akasha-Chronik unbefangen geforscht werden und erst dann sei es sinnvoll, historische Quellen zu überprüfen, denn wenn jene bereits vor der Akasha-Chronik-Forschung gelesen werden, dann sei der Forscher nicht mehr gänzlich unbefangen (GA 112, 30-31). Dass Steiner „Isis entschleiert“ als Standardwerk der Theosophie bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelesen hat, ist wahrscheinlich, denn in dieser Zeit lag der Beginn seiner theosophischen Phase. Er war damit nicht ganz unbefangen, als er seine geisteswissenschaftlichen Forschungen in der Akasha-Chronik begann. Inhaltlich stimmen Blavatsky, Schuré und Steiner in der Frage überein, dass Jesus Teil des Essener-Ordens war und dass es Spannungen zwischen Jesus und den Essenern gegeben hat. Aus dem fünften Evangelium geht jedoch nicht hervor, dass Jesus während seiner Jugendzeit von den Essenern erzogen wurde. Steiner erwähnt nur das 25. bis 28. Lebensjahr und noch darüber hinaus (GA 148, 68), während Blavatsky und Schuré auf ältere Überlieferungen zurückgreifen, aus denen hervorgeht, dass Jesus bereits in der Jugendzeit Teil des Ordens gewesen sei. Dass man sich alleine auf ältere Überlieferungen verlasse, sei laut Steiner eben keine sichere Methode, denn diese Überlieferungen könnten fehlerhaft sein. In diesem Fall kommt Steiner durch seine Akasha-Chronik-Forschungen jedenfalls zu einem anderen Schluss als Blavatsky und Schuré, die sich auf alte Überlieferungen berufen. Die Forschungen der Letztgenannten können außerdem keine inneren Impressionen von Jesus enthalten, denn diese seien laut den Aussagen von Steiner nur durch seine Methode der Schau zu erfassen.

³¹ Steiner kannte beide Teile von *Isis entschleiert* von Blavatsky (Paull (2018), 37). *Isis entschleiert* repräsentiert neben der *Secret doctrine* laut der einschlägigen Literatur die gesamte Theosophische Gesellschaft (Harlass (2021), 11).

³² Paull (2018), 37 bzw.46.

Nochmals zurück zu den Spannungen zwischen Jesus und den Essenern, von denen Steiner und Blavatsky sprachen. Steiner spricht über die Differenzen zwischen Jesus und den Essenern und berichtet aus der Akasha-Chronik, dass Jesus bildlose Essäer-Tore, nicht durchschreiten durfte, denn wenn er dies getan hätte, so hätte er eine bittere Erfahrung gemacht. Die Essäer hätten ebenfalls eine Abneigung gehabt, solche bildlosen Tore zu durchschreiten. Der Grund für die bittere Erfahrung sei gewesen, dass sich auf jeweils einer Seite der Tore Luzifer und Ahriman befanden. Jesus seien laut Steiner immer wieder solche Gefühle in seiner Seele hochgestiegen (GA 148, 70–71). Steiner erzählt dazu eine Geschichte, die bis dahin von niemandem erzählt worden war und in der er innere Gefühle von Jesus wahrgenommen habe. Das Wahrnehmen von Luzifer und Ahriman soll dazu geführt haben, dass Jesus mit den Essenern nicht mehr so kommunizieren konnte wie vorher, denn er konnte das Erlebte gegenüber den Essenern nicht aussprechen und dies habe einen Keil zwischen ihm und den Orden getrieben. Anders als in vielen anderen Geschichten über Jesus und die Essener geht Steiner auf Differenzen zwischen Jesus und den Essenern ein. Die Essener hätten durch ihr gutes und seliges Leben Luzifer und Ahriman aus ihrer Gemeinschaft vertrieben, aber dafür wurden die beiden gefallenen Engel zu den anderen Menschen geführt, was bedeutet, dass die Essener auf Kosten der Allgemeinheit glücklich geworden sind. So habe Jesus das seiner Mutter erzählt. Nur Einzelnen sei es möglich, auf Kosten der anderen zur göttlich-geistigen Welt hinaufzusteigen. Die Lebensweise der Essener konnte aber die göttlich-geistige Welt nicht zu den Menschen bringen (GA 148, 82–83). Teile dieser Geschichte sind in *Isis entschleiert* zu finden, denn dort heißt es, dass Jesus eine religiöse Reform für alle Menschen wollte und dass die wahren Erkenntnisse über Gott und die Natur bisher nur in esoterischen Sekten gelehrt wurden (zu denen die Essener zu zählen sind). Blavatsky hatte außerdem von Unstimmigkeiten zwischen Jesus und den Essenern berichtet und meinte, dass Jesus kein vollwertiges Mitglied der Essener gewesen sei, auch wenn er von ihnen eingeweiht worden wäre.³³ Eine wahrscheinliche Interpretation ist: Steiner kannte den Hintergrund von Blavatsky bereits und wollte durch geistige Forschungen nochmals tiefer in die Materie eindringen. Blavatsky und Schuré³⁴ haben Steiner die Grundlagen geliefert, auf denen seine Forschungen über die Essener

³³ Kapitel 2; Blavatsky (1887), 133.

³⁴ Es heißt bei Schuré: „Sollte man nicht vielmehr allen jene Wahrheit zugänglich machen, die bis dahin das Privilegium einiger Heiligtümer und weniger Eingeweihter gewesen war, ihnen die Herzen eröffnen in Erwartung der Zeiten, wo sie in den Verstand dringen würde durch die innere Offenbarung und durch die Wissenschaft, d.h. das Reich Gottes den Geringeren predigen, die Herrschaft der Gnade an Stelle der Herrschaft des Gesetzes verkünden, die Menschheit umwandeln durch das innere und den Wesenskern, durch die Wiedernerneuerung der Seelen?“ (Schuré (2019), 431).

und Jesus aufbauten. Diese Annahmen gelten unter der Voraussetzung, dass es sich bei beiden nicht um reine metaphysische Spekulationen handelt. Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass Steiner *Isis entschleierte* nicht für eine Synthese aus vielen Schriften aus dem 19. Jahrhundert gehalten hat, sondern, dass er bei Blavatsky von Mediumismus ausgegangen ist, das heißt, er glaubte Olcott offenbar, der erlebt hatte, wie Blavatsky als Medium die Werke übermittelt wurden. Wie bereits erläutert war Blavatsky nach der strengen Definition von Steiner kein Medium, doch diese Definition wird in diesem Aufsatz nicht so stringent umgesetzt.

Die Unstimmigkeiten zwischen Jesus und den Essenern bestätigten sich in einer weiteren Geschichte von Steiner. Steiner vertrat die Lehre der zwei Jesusknaben und erklärte, das Ich des Zarathustra habe Jesus verlassen und alleine der nathanische Jesus sei in Jesus verblieben, als er sich mit 29 Jahren auf den Weg zu Johannes dem Täufer machte. Auf dem Weg sei er zwei Mitgliedern der Essener-Bruderschaft begegnet und Jesus habe sie nicht sofort erkannt, weil das Ich des Zarathustra eben von ihm gewichen sein soll. Die beiden Essener hätten aber Jesus erkannt, weil sich physiognomisch nichts bei ihm verändert habe. Sie fragten Jesus, wohin er denn gehe. Jesus habe darauf zu ihnen gesagt: *„Dahin, wohin noch Seelen eurer Art nicht blicken wollen, wo der Schmerz der Menschheit die Strahlen des vergessenen Lichtes fühlen kann!“* (GA 148, 156).³⁵ Jesus habe die Essener belehrt, dass sie zwar den „Versucher“ die Türe gewiesen hätten, dass dieser sie aber durch die anderen Menschen anlache. Jesus habe zu ihnen gesagt: *„Ihr kommt euch hoch vor, aber nicht deshalb, weil ihr hochgekommen seid, sondern weil ihr die anderen erniedrigt habt. So sind sie niedriger. Ihr seid geblieben, wo ihr wäret. Nur deshalb kommt ihr euch so hoch über den anderen vor“* (GA 148, 263). Danach sei Jesus verschwunden und die beiden Essener hätten ihn aus den Augen verloren. Anschließend sollen die beiden Essener Jesus in einer Fata Morgana gesehen haben und er habe zu ihnen gesagt: *„Eitel ist euer Streben, weil leer ist euer Herz, da ihr euch erfüllt habt mit dem Geiste, der den Stolz in der Hülle der Demut täuschend birgt!“* (GA 148, 157). Die Essener seien danach sehr erschrocken gewesen, weil sie das von Jesus nicht erwartet hätten. Sie hätten gemäß Steiner aber bis zu ihrem Lebensende nicht über das Ereignis gesprochen. Diese Geschichte bestätigt die grundlegende Aussage, die man bei Blavatsky findet, nämlich dass Jesus Differenzen mit den Essenern hatte und dass er eine religiöse Reform wollte, die alle Menschen erreicht und nicht nur die esoterischen Sekten wie die Essener. Die Menschen, die Teil der esoterischen

³⁵ Eine interessante Frage im Zusammenhang mit diesem Direktzitat von Jesus wäre, wie Steiner an dieser Stelle das sprachliche Problem lösen konnte, denn Jesus und die Essener sprachen Aramäisch. Wurde ihm diese Botschaft bei seiner Schau auf Deutsch vermittelt?

Sekten waren, hätten sich durch ihr Wissen und ihre Erkenntnisse vom Bösen befreit, doch diese Befreiung erfolgte auf Kosten der anderen Menschen. Genau dort habe die religiöse Reform von Jesus angesetzt. Die zitierten Stellen finden sich nur bei Steiner, doch die philosophisch-religiösen Grundlagen sind bereits bei Blavatsky zu finden. Es scheint, dass Steiner auf diesen Erkenntnissen aufgebaut hat und dann tiefer in die Akasha-Chronik eingedrungen ist. Die Begegnung mit den Essenern enthält abermals innere Impressionen (Jesus erscheint den Essenern; die Essener waren erschrocken), die gemäß Steiner nur durch die Schau der Akasha-Chronik zu erhalten seien. Die Ausführungen von Blavatsky enthalten überhaupt keine Gründe für die Differenzen zwischen Jesus und den Essenern. Insofern hat Steiner esoterische Erkenntnisse hinzugefügt, die nicht aus dem Geist der Zeit stammen, die nicht in älteren Schriften zu finden sind und die nicht aus mediumistischen Forschungen hervorgegangen sind.

Eine weitere sogenannte innere Impression Steiners bezieht sich darauf, dass der Geist des Buddha Jesus erschienen sein soll. Die beiden sollen ein Geistgespräch geführt haben, in dem Buddha Jesus klarmachte, dass alle Essener wären, wenn die Lehre von Buddha von allen Menschen umgesetzt werden würde, doch dies sei ein Irrtum in seiner Lehre gewesen, denn es sei in der Praxis nicht möglich. Die Essener hätten sich vom Rest der Menschen absondern, sonst könnten sie nicht existieren. Steiner spricht davon, dass diese geistige Erscheinung von Buddha das bedeutsamste Ereignis von Jesus in Zusammenhang mit dem Essäer-Orden gewesen sei und dass es zu seinen „*okkulten Verpflichtungen*“ (GA 148, 64) gehöre, dass er diese Wahrheiten der Menschheit mitteile. Es gibt jedenfalls keine Quelle außerhalb von Steiners fünftem Evangelium, das im Detail über ein Geistgespräch von Buddha und Jesus berichtet. Letzteres hat Steiner als die essentielle Botschaft interpretiert, die der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden sollte. Es ist trotzdem wahrscheinlich, dass Steiner *Isis entschleiert* und *Die Großen Eingeweihten* von Schuré schon sehr früh gekannt hat und sich dann entschlossen hat, selbst das Thema Jesus und die Essener in der Akasha-Chronik zu erforschen. Insofern hat ihm der Zeitgeist eine Richtung vorgegeben. Steiner erklärte bereits 1902 in seiner Schrift *Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums*, dass das Christentum etwas zu einer Menschheitsangelegenheit machte, was für die Essäer noch eine Sektenangelegenheit gewesen sei (GA 8, 115). Steiner hat sich im Vortragszyklus „Das Matthäus-Evangelium“ näher mit der Gemeinschaft der Essener beschäftigt. Diese Vorträge wurden im Jahr 1910 gehalten, also einige Zeit bevor er über das „fünfte Evangelium“ sprach. Zu welcher Zeit Steiner genau die Inhalte in der Akasha-Chronik erforscht hat, ist uns nicht bekannt, doch Steiner glaubte an die Ermächtigung von geistiger Seite, etwas aus seinen

Forschungen bekannt geben zu dürfen. Die Aussagen von 1902 geben einen Hinweis darauf, dass Steiner bereits stärker in die Essener-Forschung vorgedrungen war. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es bereits Autoren, die stärkere Parallelen zwischen dem Christentum und dem Buddhismus festgestellt hatten, und auch der Zusammenhang zwischen den Essenern und dem Buddhismus war nicht nur durch Blavatsky präsent. Letztere zitierte aus dem Kodex Nazaräus, dass Jesus Teil der neuen nazarenischen Sekte war, die stark buddhistisch beeinflusst war. Daraus geht noch nicht hervor, dass Jesus und Buddha ein geistiges Gespräch geführt haben, aber die Nähe von Jesus zum Buddhismus und die Mission von Jesus sind aus *Isis entschleiert* ableitbar. Es gab bereits den Ansatz von Lillie³⁶, der im Jahr 1887 in „Jesus, the Essene“ über den Zusammenhang zwischen Christentum und Buddhismus sowie Buddhismus und Essenismus geschrieben hat. Der Autor berichtete, dass die Therapeuts (Essener)³⁷ ihre Philosophie und ihre Riten von Buddhisten hätten, die zur Zeit von Alexander dem Großen Ägypten besuchten.³⁸ Dass die Essener mit buddhistischen Missionaren in Ägypten Kontakt hatten, findet sich auch in *Isis entschleiert*.³⁹ Lillie ging außerdem davon aus, dass es in der Bibel Passagen gebe, die nachweisen, dass Jesus Essener gewesen sei. Außerdem habe Jesus die Reinkarnation gelehrt – ein Gedanke, der sich bei Steiner ebenso findet (GA 94) wie bei Blavatsky.⁴⁰ Lillie führt als Begründung Joh 9,3 an: eine Stelle, auf die auch Steiner im Vortrag *Das Johannes-Evangelium* hingewiesen hat (GA 94). Die Stelle, wo Buddha Jesus erschienen sein soll, war noch vor der Taufe am Jordan, das heißt, Christus war laut Steiner noch nicht in Jesus inkarniert. Es ist nicht nachweisbar, ob Steiner die Schrift von Lillie gekannt hat oder nicht, doch die Schrift von Lillie zeigt, dass eine „geistige“ Verbindung zwischen Jesus und Buddha gegen Ende des 19. Jahrhunderts von mehreren Autoren proklamiert wurde. Lillie und

³⁶ Lillie (1887).

³⁷ Steiner behandelt den Unterschied zwischen Therapeuten und Essenern in dem Vortrag *Das Matthäus-Evangelium*. Für ihn sind die Therapeuten und die Essener Teil einer Gemeinschaft (GA 123, 87–88). Dieser Punkt findet sich in *Isis entschleiert* fast eins zu eins. Dort heißt es: „*It is evident that Philo's Therapeutes are a branch of the Essenes*“ (Blavatsky (1886), 144).

³⁸ Lillie (1887), 75.

³⁹ Blavatsky (1886), 132. Zu beachten ist, dass die Bücher von Blavatsky und Lillie ungefähr zur gleichen Zeit veröffentlicht wurden.

⁴⁰ Zur Reinkarnation sei gesagt, dass Jesus nicht wollte, dass die Reinkarnation allen Menschen gelehrt werde, im Gegenteil Steiner führt aus, dass Jesus am Berg Tabor gesagt haben soll, dass die Reinkarnation über 2000 Jahre aus der Öffentlichkeit verbannt werden sollte. Der Grund dafür sei, dass der Mensch die Bedeutung eines Lebens kennen und schätzen lernen sollte (GA 93a, 65; vgl. auch Zander (1995), 70). In diesem Falle wird ein Teil der Lehre von Jesus eben doch wieder nur unter Eingeweihten gelehrt. Das heißt, Geheimnisse, die nur in geheimen Orden gelehrt wurden, sollten weiter Bestand haben. Die Lehre der Reinkarnation wurde nicht von allen Christen im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus abgelehnt. Viele gnostische Gruppen lehrten die Reinkarnation und Blavatsky hielt die Gnostiker als Nachfolger der Essener, die ebenfalls die Lehre der Reinkarnation vertreten hätten. Das ist bemerkenswert, denn die Lehre Jesu sollte allen Menschen zugänglich sein. Das galt eben nicht von allen Teilen seiner Lehre, weil die Menschheit auf einen evolutionären Weg hin zum Geistigen sei (GA 93a, 65–66).

Blavatsky haben aber nicht wie Steiner von einer geistigen Begegnung zwischen Jesus und Buddha berichtet. Insofern würden die Erkenntnisse von Steiner über die bereits bekannten Inhalte hinausgehen.

Neben Jesus sei gemäß den geisteswissenschaftlichen Forschungen von Steiner Johannes der Täufer ein Laienbruder des Essener-Ordens gewesen. Er habe die Lehre des Judentums nie zur Gänze aufgegeben und die Lehre der Essener voll und ganz angenommen. Sehr detailliert beschreibt Steiner, dass Johannes, so wie die anderen Essener, im Winter Kleider aus Kamelhaar trug.⁴¹ Jesus und Johannes hätten oft miteinander gesprochen und es habe laut Steiner ein markantes Ereignis bei einem Gespräch zwischen den beiden gegeben. Jesus sei der leibliche Johannes bildlich erschienen und er soll die Vision von Elias gehabt haben (GA 148, 70). Bei dieser zweiten wichtigen Eingebung, die Jesus bei den Essenern hatte, handelt es sich um eine Vision, die nirgendwo in dieser Form gefunden werden kann. Steiner berichtet wiederum von einer inneren Impression, die nur durch eine Schau der Akasha-Chronik entwickelt werden könne. Steiner meinte, es habe sich um eine okkulte Verpflichtung (GA 148, 64) für ihn gehandelt, dass er zu diesem Zeitpunkt darüber sprechen sollte. Lillie hat sich mit der Frage beschäftigt, ob Johannes der Täufer ein Essener war oder nicht, und er kam zu dem Schluss, dass es sehr wahrscheinlich sei, denn die Art und Weise, wie Johannes getauft hat, habe dem Ritus der Essener entsprochen und sei nicht mit den Riten der Sadduzäer und Pharisäer vereinbar gewesen. Johannes und seine Anhänger wurden ebenso wie Jesus als Nazarener bezeichnet und Lillie verweist auf Epiphanes, für den der Täufer und dessen Anhänger Nazarener waren. Für Epiphanes waren die Nazarener Essener, das heißt, Nazarener sei laut Epiphanes nur ein anderer Name für Essener gewesen.⁴² Dass Jesus Nazarener und Essener war, findet sich auch bei Blavatsky, während bei Steiner kein Hinweis im fünften Evangelium zu finden ist, der nachweist, dass Jesus den Nazarener-Orden gegründet oder ihm angehört habe.

3. Fazit

Diese Arbeit beschäftigte sich mit erkenntnistheoretischen und inhaltlichen philosophischen Reflexionen zum Thema „Jesus und die Essener“ im fünften Evangelium von Steiner. Es erfolgte eine inhaltliche Gegenüberstellung der Erkenntnisse von Steiner mit jenen

⁴¹ Vgl. auch Mt 3,4.

⁴² Lillie (1887), 101.

von Blavatsky und anderen zeitgenössischen Autoren, die die originären Leistungen von Steiner aufzeigen. Steiner hielt seine meditative Schau der Akasha-Chronik für besser geeignet als den Mediumismus bzw. den Somnambulismus, der in der Theosophie seiner Zeit angewendet wurde, aber gleichzeitig gesteht er zu, dass beide Methoden fehlerbehaftet sein können. Wie gezeigt wurde, geht man in der heutigen Forschung nicht mehr davon aus, dass Blavatsky ihre Erkenntnisse aus einer medialen Tätigkeit gewonnen hat, sondern, dass sie aus Werken ihrer Zeit einerseits abgeschrieben habe und andererseits eine große Synthese gebildet habe. Durch die meditative Schau in der Akasha-Chronik kommt Steiner zu Ergebnissen, die bis zur Offenlegung der Erkenntnisse in seinen Vorträgen, nirgends in der esoterischen Forschung vorgetragen oder geschrieben wurden. Er berichtet über eine Begegnung von Jesus mit zwei Essenern, nachdem das Ich des Zarathustra Jesus verlassen hatte und nur mehr der nathanische Jesus übriggeblieben war. Jesus sprach die beiden Essener auf einen Konflikt zwischen ihm und dem Orden an, nämlich, dass sie durch ihre Lebensweise Luzifer und Ahriman aus ihrem Leben verbannt hätten und ein glückliches Leben führten. Doch dieses glückliche Leben wurde auf Kosten der anderen Menschen geführt. Die Mission von Jesus sei gewesen, dass er seine Lehre allen Menschen vermitteln wollte. Damit habe er sich von den Essenern unterschieden, denn diese gaben ihre Erkenntnisse und Lehren nicht an alle Menschen weiter. Blavatsky und Steiner sagen übereinstimmend, dass es Konflikte zwischen Jesus und den Essenern gab, doch Blavatsky hat nirgends diese Unstimmigkeiten detaillierter geschildert. In der Arbeit konnte gezeigt werden, dass die Lehre Jesu nicht alle Wahrheiten enthielt, die Letzterer kannte, denn beispielsweise die Lehre der Reinkarnation, die Jesus laut Steiner und Blavatsky gelehrt haben soll, sollte weiter eine Geheimlehre bleiben. Steiner war der Meinung, dass er durch seine Akasha-Chronik-Forschungen nicht nur etwas Neues vermittelt hat, sondern er sprach davon, dass er von geistigen Mächten dazu beauftragt worden sei. Es ist wahrscheinlich, dass Steiner mehrere Erkenntnisse von Blavatsky über die Essener aufgenommen und sie in seiner persönlichen Forschung vertieft hat. Das Gleiche gilt für das Werk Die Großen Eingeweihten von Schuré, wo Steiner das Vorwort geschrieben hat. In der Literatur wurde nachgewiesen, dass Schuré und viele andere Blavatsky beim Thema Jesus und die Essener gefolgt sind. Diese Erkenntnis wird auch in diesem Aufsatz vertreten. Die genannten Geschichten aus dem fünften Evangelium sind aus dem Zeitgeist nicht ableitbar, denn niemand hatte bis zu dieser Zeit eine vergleichbare (detaillierte) Geschichte zwischen Jesus und den Essenern erzählt, die teilweise von inneren Impressionen geprägt war. Die These der metaphysischen Spekulation kann nicht widerlegt werden, doch Steiner hat für die esoterische Forschung mit seinem fünften Evangelium etwas Neues geschaffen, auch wenn

diese Erkenntnisse auf einem bereits vorhandenen Kern beruhen. Eine These, die sich aus dieser Arbeit ergibt, ist, dass Steiner methodisch sowohl den Mediumismus als auch die meditative Schau der Akasha-Chronik für das fünfte Evangelium verwendet hat, wobei er den Mediumismus und auch ältere Schriften, wenn man von der These von Hanegraaff ausgeht, als Anregung für weitere Forschungen verwendet haben könnte. Damit ergibt sich ein Widerspruch zu rein theosophischen Interpretationen, die den Mediumismus und Somnambulismus als Methode angewendet haben, und der anthroposophischen Interpretation, die die meditative Schau von Steiner als wesentlich exakter ansehen. Steiner hat wahrscheinlich einen Mix aus beiden Methoden verwendet, auch wenn er die meditative Schau als exakter empfunden und mediumistische Erkenntnisse nur als Anregungen betrachtet hat. Steiner glaubte jedenfalls nicht der These von Hanegraaff, wonach Blavatsky und ihre Mitarbeiter ihre Erkenntnisse aus *Isis entschleiert* ausschließlich aus Monographien ihrer Zeit hatten. Er war davon überzeugt, dass der Mediumismus, von dem die Theosophen bei Blavatsky sprechen, echt war.

Literaturverzeichnis

Blavatsky, Helena Petrovna: *Isis Unveiled: Mysteries of Ancient Science and Theology*. Vol 1 (Science). Fourth Edition. New York 1878.

- *Isis Unveiled: Mysteries of Ancient Science and Theology*. Vol 2 (Theology). Fourth Edition. New York 1878.

Brandt, Katharina & Hammer, Olaf: *Rudolf Steiner and theosophy*, in: Olav Hammer & Mikael Rothstein (Hrsg.): *Handbook of theosophical current*, Leiden/Boston 2013, 113–134.

Clemens, Friedrich: *Das fünfte Evangelium oder das Urevangelium der Essäer*. Crossen a. d. Oder Mrohe 1879.

Da Veiga, Marcelo & Traub, Hartmut): Was heißt eigentlich ‚Steiner-Forschung‘? Versuch einer Selbstvergewisserung, in: *Steiner Studies*, 2(4) (2023), 1–12.

Finger, Joachim: *Jesus – Essener, Guru, Esoteriker?* Stuttgart 1993.

Fried, Johannes: *Kein Tod auf Golgatha. Auf der Suche nach dem überlebenden Jesus*. München 2019.

Galenius, Matthaeus: *Origines monasticae, seu de prima ac vera christiana moanastices origine commentarius*, Dilingae 1563.

Hammer, Olav: *Claiming knowledge. Strategies of epistemology from theosophy to the New Age*. Brill/Leiden 2004.

Hanegraaff, Wouter J.: *New Age Religion and Western Culture. Esotericism in the mirror of secular thought*, Leiden 1996.

Hanegraaff, Wouter J.: The theosophical imagination, in: *Correspondences*, 5 (2017), 3–39.

Hantscher, Andreas: *Rudolf Steiners Anthroposophie und ihr Verhältnis zur Theosophie*, in: Rahel Uhlenhoff (Hrsg.): *Anthroposophie in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 2011, 291–332.

Harlass, Ulrich: *Die orientalische Wende der theosophischen Gesellschaft. Eine Untersuchung der theosophischen Lehrentwicklungen in der Zeit zwischen den Hauptwerken Alfred Percy Sinnetts*, Rüpke, Jörg & Uellinger, Christoph (Hrsg.), Band 77, Berlin/Boston 2021.

Heindel, Max: *Die Weltanschauung der Rosenkreuzer: das esoterische Christentum der Zukunft; ein urteilsfähiger Intellekt; ein fühlendes Herz; ein gesunder Körper*. Darmstadt 1973.

Kranenborg, Reender: The presentation of the Essenes in western esotericism, in: *Journal of Contemporary Religion*, 13(2) (1998), 245–256.

Lillie, Arthur: *Jesus, the Essene*. London 1887.

Paull, John: The Library of Rudolf Steiner: The Books in English, in: *Journal of Social and Development Sciences*, 9 (2018), 21–46.

Riem, Andreas G.: *Christus und die Vernunft oder Prüfung der Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu Christi, des christlichen Lehrbegriffs und der symbolischen Bücher*. Braunschweig 1792.

Schuré, Edouard: *Die großen Eingeweihten. Skizze einer Geheimlehre der Religionen*, Graz 2019.

Steiner, Rudolf: Steiners Werke werden zitiert nach: *Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA)*.

- *Aus der Akasha-Chronik*, Dornach 1986 (GA 11).
- *Spirituelle Seelenlehre und Weltbetrachtung*, Dornach 1986 (GA 52).
- *Das Ewige in der Menschenseele Unsterblichkeit und Freiheit*, Dornach 1992 (GA 67).
- *Grundelemente der Esoterik*, Dornach 1987 (GA 93a).
- *Kosmogonie. Populärer Okkultismus. Das Johannes-Evangelium. Die Theosophie an Hand des Johannes-Evangeliums*, Dornach 2001 (GA 94).
- *Die Theosophie des Rosenkreuzers*, Dornach 1985 (GA 99).
- *Das Johannes-Evangelium im Verhältnis zu den drei anderen Evangelien, besonders zu dem Lukas-Evangelium*, Dornach 1984 (GA 112).
- *Das Matthäus-Evangelium*, Dornach 1988 (GA 123).
- *Aus der Akasha-Chronik. Das fünfte Evangelium*, Dornach 1992 (GA 148).

Traub, Hartmut: Hellsehen. Entwicklungsgeschichte und Systematik eines problematischen Theorems bei Rudolf Steiner. Versuch einer ersten Annäherung, in: *Steiner Studies* 4 (2023), 1–41.

Wagner, Siegfried: *Die Essener in der wissenschaftlichen Diskussion. Vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Eine wissenschaftliche Studie.* Berlin 1960 (Reprint 2020).

Zander, Helmut: *Reinkarnation und Christentum. Rudolf Steiners Theorie der Wiederverkörperung im Dialog mit der Theologie,* Paderborn u. a. 1995.

Zander, Helmut: *Anthroposophie in Deutschland: theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis; 1884–1945,* Band 1, Göttingen 2008.